



Exposé

Als mein Vater ein Busch wurde und ich meinen Namen verlor

Ein Tanztheater-Comic-Trip über Heimat, Krieg und Flucht.
Eine abenteuerliche Reise nach Woanders.

Für Menschen ab 8 Jahren

frei nach Joke van Leeuwen übersetzt von Hanni Ehlers
- in einer Fassung von Paula Scherf & André Lehnert -

Das Projekt entstand unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission

Premiere: 04. November 2015 Alte Feuerwache Köln

eine Produktion von disdance project



Informationen

Infos:	disdanceproject.de/busch
Kontakt:	paula.scherf@disdanceproject.de 0157-5035 49 98
Trailer aus Mitschnitt:	https://vimeo.com/776396781 https://vimeo.com/776399604 https://vimeo.com/776400262
Trailer aus Videomaterial:	https://vimeo.com/disdanceproject/busch
Fotos druckfähig:	https://disdanceproject.de/downloads/busch-fotos-gross.zip
Bildnachweise:	Fotos von Klaus Dilger, 2015
Abgebildete Person:	Paula Scherf
Copyright Fotos:	Klaus Dilger/ André Lehnert/ disdance project
Dauer:	70 Minuten

Inhaltsverzeichnis

Die Inszenierung.....	3
Die Erarbeitung.....	5
Zielgruppe.....	5
Pressestimmen.....	7
Besetzung.....	8



Die Inszenierung

Toda lebt glücklich bei ihrer Oma und ihrem Vater, einem Feinbäcker. Als die einen beginnen, gegen die anderen zu kämpfen, muss ihr Vater sich tarnen, um die einen gegen die anderen zu verteidigen. Toda muss ihre Heimat verlassen, denn dort ist es nicht mehr sicher.

Die Geschichte von Joke van Leeuwen handelt von Identitätsverlust, bürokratischer Willkür, Fremdenfeindlichkeit und der Kraft der Liebe. Sie spielt an Fantasieorten, mit fiktiven Grenzen und in Fantasiensprachen. Sie beschreibt die subjektive Wahrnehmung des Mädchens Toda, die durch ihre kindliche Naivität die Absurditäten der Erwachsenenwelt offenbart.

Die Inszenierung verbindet Tanz, Schauspiel, Hörspiel, Musik, und Film. Zu Gast in ihrem Kopf begleiten wir das Mädchen Toda auf ihrer Reise zu ihrer Mutter nach woanders. Wir erleben ihre Sorgen und ihren Mut. Wir stellen uns ihre Fragen.





Auf einer ansonsten leeren Bühne bewegt sich die Hauptfigur zwischen 5 Leinwänden. Sie zeigen die Orte der Handlungen und alle anderen Figuren, mit denen die Protagonistin live auf der Bühne agiert.

Das Bühnengeschehen besteht im Prolog aus Videoprojektionen, die von Todas Leben in der Heimat erzählen. Mit dem Antritt der Reise, dem Verlassen der Heimat, betritt die Tänzerin die Bühne. Von da an verfolgen wir Todas Flucht und die damit verbundenen Begegnungen und Erlebnisse.

Tanz | Handlungen der Hauptfigur Toda

Nicht nur die konkreten Handlungen, sondern insbesondere die subjektive Wahrnehmung der Hauptfigur wird tänzerisch umgesetzt. Das Unvermögen der Hauptfigur, sich in der Fremde mittels der Sprache zu verständigen wird durch den Tanz deutlich.

Video | Figuren und Orte

Die Figuren werden von Schauspieler:innen dargestellt und sind visuell verfremdet. Sie sprechen mit Toda und interagieren mit ihr von den Leinwänden aus. Sie treiben die Geschichte voran und beeinflussen Todas Gefühle und Gedanken. Zeit und Orte der Handlung werden durch animierte Illustrationen gezeigt.

Auditive Ebene | Gedanken Todas, Musik, andere Stimmen, Geräusche

Hier verbinden sich die gesprochenen Gedanken Todas mit den Texten der anderen Figuren von den Videos, der Musik und verschiedenen Geräuschkulissen.

Die Erarbeitung

An der künstlerischen Recherche und der Produktion haben wir Kinder und Jugendliche beteiligt.

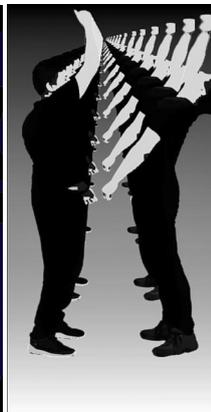
In Projektwochen erforschten wir gemeinsam mit Kölner Grundschüler:innen Themen und Motive der Geschichte.



Die Kinder haben Bilder vom Frieden und vom Krieg gemalt. Diese hängen bei Toda an der heimischen Wand.

Sie entwarfen Motive für die Medaillen des Generals für skurrile „außergewöhnliche Verdienste“. André Lehnert hat sie anschließend animiert. Im Stück erscheinen sie nun in der Generals-Szene.

Außerdem haben die Kinder mit ihren Stimmen verschiedene Geräuschkulissen der Inszenierung gestaltet.



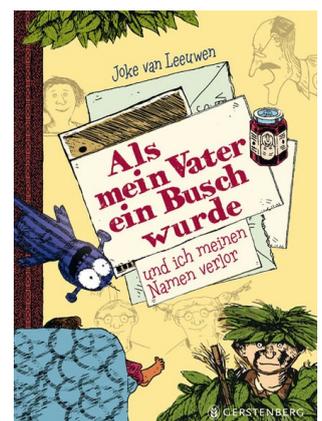
Jugendliche unserer interkulturellen TanzTheaterVideo-Company „The Moving Head Players“ übernahmen die Komparserie für einige der Szenen.

Zielgruppe

Wir sprechen Menschen ab 8 Jahren an.

Für Familien und Freizeiteinrichtungen gibt es Vorstellungen am frühen Abend sowie am Wochenende.

Schulen können mit Schüler:innen der 3. bis 6. Klassen Vorstellungen am Vormittag besuchen. Das Buch kann in den Unterricht eingebunden werden. Wir bieten Workshops und Nachgespräche an.





Das Projekt entstand unter Schirmherrschaft der Deutschen UNESCO Kommission

In der Empfehlung der deutschen UNESCO Kommission heißt es:

„... Die Leitidee der UNESCO lautet: Da Kriege im Geist der Menschen entstehen, muss auch der Frieden im Geist der Menschen verankert werden.

Das Projekt Als mein Vater ein Busch wurde - und ich meinen Namen verlor steht im Einklang mit dieser Idee. Zentrale Anliegen der UNESCO, wie die Förderung kultureller Bildung und die Erfahrbarkeit von Krieg und seinen Folgen, werden hier aufgegriffen. Zum einen ist die beständige Aktualität der Themen Krieg und Vertreibung hervorzuheben. Zum anderen zeichnet sich das Projekt durch einen generationsübergreifenden Ansatz aus, der kulturelle Bildung prozessorientiert in direkter Zusammenarbeit von Künstlern und Kindern vermittelt.“





Pressestimmen

kritik-gestalten | Norbert Raffelsiefen | 19.10.22

„Hier wird Schüler*innen nicht schon im frühen Alter mit angestaubten Klassikerinszenierungen die Lust am Theater ausgetrieben, sondern ihre Lebenswirklichkeiten in aktueller und begeisternder Machart angesprochen.“

O-Ton Magazin | Michael S. Zerban | 31.08.22

„Kinder lernen hier ganz ohne pädagogisch wertvolles Gewese den Perspektivwechsel. Die Erlebnisse eines Kindes auf der Flucht werden erlebbar. Scherf gelingt es, die kindliche Unsicherheit glaubwürdig zu vertanzten. Was in Todas Kopf vorgeht, erzählt Nagmeh Alaei mit wunderbarer Stimme aus dem Off.“

„Das Stück ist aktuell wie eh und je. Gerade, weil in Deutschland nicht mehr über Flüchtlinge gesprochen wird, weil die eigenen Sorgen und Nöte beständig größer werden, ist es wichtig, vielleicht sogar viel wichtiger als in der Vergangenheit, das Thema des Stücks hochzuhalten.“

Kölnische Rundschau | Thomas Linden | 04.11.2015

„Der Aufwand ist imponierend, die Bildeffekte überraschen, die Musik gibt pointierte Atmosphäre...“

Tanzweb | Klaus Dilger | 03.11.2015

„Selten sieht man ein so grossartig und mit viel Gespür gemachtes Tanzstück für ein junges Publikum, das trotz und hier auch mit Hilfe seines gigantischen Aufwands an Projektionstechnik berührt und begeistert.“



Besetzung

Regie | Videokunst | Sound
Choreografie | Tanz | Illustration
Sprecherin Toda

André Lehnert
Paula Scherf
Nagmeh Alaei

Schauspieler:innen im Video

Todas Vater
Todas Mutter
Todas Oma
Fahrer
Eine Mutter | die Ärztin
Ein Kind
Der General im Ruhestand
Frau vom General
Der Deserteur
Der Sachbearbeiter
Statisterie
Stimmen & Bilder
Musik

Gregor Höppner
Carmen Marie Zens
Gisela Nohl
Dietmar Esch
Mirka Flögl
Emil Lehnert
Gerhard Roß
Irene Schwarz
Nils Buchholz
Sebastian Schlemmer
The Moving Head Players
Schüler:innen der EMA Grundschule Köln
Die Streuner, Goran Bregovic, Calexico, Max Richter, Hildur
Gudnadottir, Hauschka, John Groves, Yomano & Meurer, Pit
Baumgartner, Gustav Peter, J.S. Bach, G. Rossini, L. Einaudi
Kerstin Scherf- Hopp
Thomas Mörl (Premiere), André Lehnert, Emil Lehnert
Mohammad Ahrari, Taeyeon Kim
disdance project gUG

Schneiderei
Lichtdesign
Assistenz:
Gesamtkonzept | Produktion





disdance project gUG
Tanz | Theater | Video

André Lehnert und Paula Scherf gründeten disdance project und realisieren unter diesem Namen seit 2003 Inszenierungen und soziokulturelle Projekte mit Schnittstellen zwischen Tanz, Theater, Video und Bildender Kunst. Sie werden projektbezogen von der Stadt Köln, dem Land NRW, dem Bund und verschiedenen

Stiftungen gefördert. Sie wurden 2008 mit ihrer Produktion EIN BERICHT FÜR EINE AKADEMIE für den Kölner Theaterpreis und 2016 mit dem Projekt SELFIEart für den Kinder- und Jugendkulturpreis NRW nominiert. Jüngst ist ihre Inszenierung „Störfall“ für den Kölner KunstSalon Theaterpreis nominiert worden und ist somit bereits unter den drei Preisträgern 2022.

André Lehnert
Regie | Video | Sound

Geboren in Wriezen, aufgewachsen in Potsdam. Der ausgebildete Schauspieler ist ein Allrounder, befasst sich seit 30 Jahren mit Programmierung, seit 20 Jahren mit Grafik und Design und ebenso lange mit der Videokunst. Die Behandlung des Videos als Impulsgeber und nehmer auf der Bühne, also als weiteren Akteur machen seine Regie und seine Videokunst aus.

Er arbeitete am Schauspielhaus Bochum, Schauspiel Köln, Hans Otto Theater Potsdam, Kreuzgangfestspiele Feuchtwangen, Theater im Bauturn Köln.



Paula Scherf
Choreografie | Tanz | Illustration

Geboren und ausgewachsen in Berlin. Die Dipl.- Bühnentänzerin ist seit 2003 als freie Tänzerin und Choreografin stets in interdisziplinären Zusammenhängen tätig. Sie arbeitete u.a. mit Jan Pusch, TKO, Futur3, COOP05, IP Tanz und war international auf Tour. Ihre Arbeit sucht ihre Ausdruckskraft in der Emotion

und löst Grenzen zwischen Schauspiel und Tanz auf.